

**Vorschlag für die deutsche Erstveröffentlichung**

von:

**Bruce Cumings:*****Korea's Place in the Sun, A modern History***

(updated version Princeton 2013)

Bruce Cumings ist einer der prominentesten Korea- und Ostasienspezialisten der USA und vertritt in bezug auf beide Teile Koreas eine wirklich eigenständige Meinung. So stellt er am Ende des genannten Buches fest: „Die Koreaner in beiden Hälften des Landes sind ein intelligentes, hart arbeitendes Volk von hoher Moral, mit einer großen Liebe zur Familie und einem wunderbaren Glauben an die Tugenden von Bildung und Erziehung. Dieses Volk verdient Besseres von seinen eigenen Führern als von den USA, die sich ein halbes Jahrhundert lang in das Leben der Koreaner einmischten, ohne sie zu kennen.... Vielleicht hat dieses Volk nach einem halben Jahrhundert Konflikten und Tumulten mit Millionen Verlusten an Menschenleben ein vereinigtes Korea mit einer Freiheit verdient, wie die Koreaner sie unter dem Wort *Tschaju* verstehen: eine Freiheit der Nation und ihres Volkes, das zu sein, was sie wünschen“... Die Zeit ist reif, sich ein vereinigtes, würdevolles, modernes Korea mit einer Freiheit, die ihre Vollendung in friedlicher innerer Auseinandersetzung findet, vorzustellen.“

Diese Schlussfolgerung entspricht genau der vom neugewählten südkoreanischen Präsidenten, in seiner Eröffnungsrede zur Winterolympiade nach Norden ausgestreckten Hand, die zarten Anfänge zum Dialog mit den nordkoreanischen Brüdern weiter zu pflegen. Den Inhalt dieser Rede konnte allerdings niemand in Deutschland zur Kenntnis nehmen, denn die Übersetzung wurde in der Originalübertragung „vergessen“.

Das erinnert mich an den wunderbaren Reisebericht des bedeutenden Romanschriftstellers Südkoreas Hwang So-Gyong über eine unerlaubte Reise nach Phjongjang im Jahre 1989, derentwegen und wegen seines Reiseberichts „Dort leben Menschen“ er in Seoul eingekerkert und nur durch internationale Proteste befreit wurde.

Diese nationale Komponente wurde und wird besonders von den deutschen Spezialisten diesseits und jenseits der Mauer nie richtig zur Kenntnis genommen. Sonst wäre auch ich nicht bei meinem ersten Besuch in Seoul im Jahre 1990 aus allen Wolken gefallen, als mich auf dem Campus der auch international renommierten Yonsei-Universität das mir nur aus Phjongjang bekannte Spruchband: „Vertreibt die amerikanischen Imperialisten!“ begrüßte.

Dass die Äußerungen aus den USA nicht nur eine persönliche Meinung von Bruce Cumings sind, beweisen, die dem Buch vorangestellten Meinungen anderer namhafter amerikanischer Koreawissenschaftler.

Als Beispiele möchte ich nur den leider auch schon verstorbenen und ersten westlichen Kim Il Sung-Biografen Suh Dae-Suk in der *Chicago-Tribune* nennen: „Eine bedeutende Studie für jeden, der das moderne Korea wirklich verstehen will“ und die Bewertung von Carol Sparhawk im *Foreign Service Journal* anführen: „Ein vortrefflicher Start für jeden, der begreifen will, was

Geschichte wirklich ist: .... Als Ergänzung zu seinem ausführlichen Überblick über die Geschichte Koreas vermittelt sein Werk einen Geschmack für die jüngsten Entwicklungen und das moderne Leben in beiden Korea ...

Der glänzende Erzähler Bruce Cumings bedient sich farbiger Geschichten, die eine Vorstellung vom reichen Charakter des koreanischen Volkes widerspiegeln.“

**Folgende Darstellungen und Urteile Bruce Cumings sind meiner Meinung nach für die aktuelle politische Diskussion – besonders für Deutschland – von höchst aktueller Bedeutung:**

- seine Aussagen über das in Jahrhunderten äußerer Bedrohung gewachsene ungewöhnliche Nationalbewusstsein der Koreaner – im Norden *Juche* (Subjekt) im Süden *Juchesong* (Subjektivität) genannt; und in dessen Sinne gegenwärtig die bisher feindlichen Brüder aufeinander zugehen.
- seine hohe Wertschätzung für das schon zu Zeiten des bedeutendsten koreanischen Königs Sejong erstaunliche Bildungsstreben (Erfindung der eigenständigen Schrift, um Bildung unter den Volksmassen verbreiten zu können, das im Norden per Gesetz schon 1948 allen Bildungseinrichtungen und im Süden in den vergangenen Jahrzehnten in allen Massenmedien immer wirksamer durchgesetzt wird)
- die Anerkennung der seit 1950 in der damals noch starken Weltfriedensbewegung herrschende wissenschaftlichen Auffassung, dass der Koreakrieg nicht durch einen „unprovokierten Überfall“ nordkoreanischer Truppen auf den Süden, sondern mit der Stationierung und dem Eingreifen von USA-Truppen in einen innerkoreanischen Volkskrieg bereits vor den Beschlüssen des Weltsicherheitsrates begann und die

Realisierung der Beschlüsse des Waffenstillstandsabkommens jahrzehntelang von proamerikanischen südkoreanischen Diktaturen (1948-1997 und 2005-2017) verhindert wurden.

- die Würdigung des Friedensnobelpreisträgers Kim Dae-Jung – demokratisch gewählter südkoreanischer Präsident Südkoreas von 1997 bis 2003 und die immer deutlicher werdende Anknüpfung der jetzigen Friedens-Initiativen an die während seines Besuches in Phjongjang am 15. Juni 2000 unterzeichnete Erklärung über Frieden und Versöhnung in Korea.

Eben darin besteht die aktuelle, internationale Bedeutung dieses enormen Buches. Und dass der Autor sich einer nicht trocken wissenschaftlichen Darstellung bedient, sondern seine Aussagen durch jeden ansprechende Geschichten und Anekdoten zu begründen versteht, macht seinen besonderen Reiz aus und veranlasst mich zu diesem Übersetzungsvorschlag. Zumal er am Ende des Buches seine Meinung in dem hochaktuellen Satz zusammenfasst: „Die Zeit ist reif, sich ein vereinigtes, geachtetes Korea mit einer Freiheit, die ihre Vollendung in friedlicher innerer Auseinandersetzung findet, vorzustellen.“

## **Aktuelle Ergänzungen, Juni 2018:**

Zumal die gegenwärtig stattfindende internationale Debatte um das für den 12. Juni 2018 in Singapur beschlossene Treffen zwischen dem nordkoreanischen Spitzenpolitiker Kim Jong-Un und dem USA-Präsidenten Trump in der ganzen westlichen Welt immer noch als sozusagen „Gnadenakt“ des Repräsentanten der wichtigsten Großmacht gegenüber dem kleinen Störenfried dargestellt wird.

Meines Wissens wird das Aufeinanderzugehen der beiden 60 Jahre lang verfeindeten Brüder im Ausland nur von der Volksrepublik China und vielen im Ausland lebenden Koreanern unterstützt.

Als spektakuläres Beispiel dafür sei nur genannt, dass der 61-jährige amerikanische Marathonläufer Kang Mjong-Gu seit Jahren von Los Angeles aus unter der Losung „Friedliche Vereinigung Koreas“ erst durch die USA und nun seit Herbst vorigen Jahres über Den Haag und Berlin durch ganz Asien unterwegs ist, um die südkoreanische Hauptstadt Seoul über Nordostchina und Nordkorea zu erreichen; gegenwärtig befindet er sich wohl noch in Tadshikistan in Richtung auf Nordostchina.

Zum 6. Juni 2018 luden die Koreanische christliche 747 Gemeinde und andere koreanische Vereine zur Erinnerung an die 2000 in Phjonjang veröffentlichte Erklärung über Frieden und Versöhnung in Korea und zur Feier der Begegnung der beiden süd- und nordkoreanischen Vertreter Mun Jae-In und Kim Jong-Un in Phanmunjom am 27. April 2018 in die Heilandskirche in Berlin-Moabit ein.

Sie erfolgte im Namen der beiden Botschafter (Nord und Süd) in Berlin, und beide reichten einander die Hand und unterstützten einmütig diese Initiative. Auch das wurde von der deutschen Presse und Öffentlichkeit, ja selbst in den verschiedenen Korea-Stiftungen, nicht zur Kenntnis genommen.